

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 6

Artikel: An die Sirene!
Autor: Bodmer, Franz Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Sirene!

(Im Zuge der Zeit)

Auch wenn du mich erschrecktest,
mich sehr oft unsanft wecktest,
so zürne ich dir nicht!
Eintönig ist dein Singen!
Recht laut dein Werbeklingen!
Doch tust du deine Pflicht!

Lag schlummernd ich in Armen,
von Morpheus, zum Erbarmen,
daraus erweckt zu sein!
Die Bomber hört ich brummen,
es war kein Bienensummen,
gewiß, das war nicht fein!

In einem Punkt fehlt Klarheit!
Sag bitte mir die Wahrheit!
Warum benennt man dich,
nach den antiken Schönen,
die mit des Sanges Tönen
fingen die Männer sich!

Denn, ist es so gewesen,
war sicher auserlesen,
der jungfräuliche Sang!
Da gibt es nichts zu dreheln
und auch nichts zu verwechseln,
dein Singen macht mir bang!

Der Fall bleibt also dunkel,
wie vieles Zeitgemunkel!
Das ist bedauerlich!
Mögst baldigst du verstummen,
samt allem Bomberbrummen,
für immer, meine ich!

Franz Felix Bodmer



Alter Schottenwitz

Ein Schotte, der sehr krank war, begab sich zu einem berühmten Arzt nach London. Letzterer betrachtete die Krankheit als sehr schwer und sah ein Ableben von einer Stunde zur andern vor.

Der Schotte trat hierauf seine Rückreise an. Zum großen Erstaunen der Mitfahrenden stieg er jedoch bei jeder Station aus, um sich zum Bahn-Schalter zu begeben. Schließlich fragte man ihn über den Grund seines sonderbaren Tuns.

«Das ist sehr einfach» — gab er zur Antwort — «der Arzt hat mir mitgeteilt, daß ich jeden Moment vom Tod überrascht werden könne. Darum steige ich bei jeder Station aus, um mir ein Billett bis zur nächsten zu kaufen. Es fällt mir gar nicht ein, eine direkte Fahrkarte bis Aberdeen zu lösen, die dann bei meinem plötzlichen Tod nicht ausgenützt würde!»

(Frei übersetzt von Hamei)

Die neuen Etiketten:

Basel, Züri, Bärn, Luzärn, undsowiter . . .

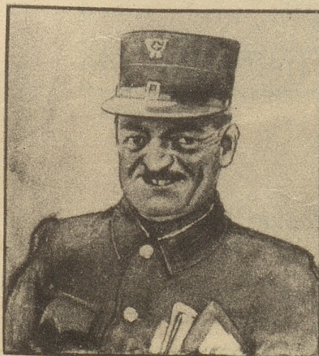
Splitter

Der Weg eines Schriftstellers ist mit retournierten Manuskripten gepflastert.

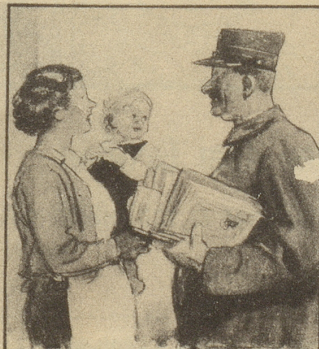
+

Als ich in den ersten Tagen des Jahres einen Bekannten reportermäßig

mit der Frage überfiel: «Was wünschen Sie sich für 1945?», da antwortete mein Opfer treuherzig: «Einen elektrischen Rasierapparat!» Der gute Mann war etwas perplex, als ich mich wortlos verflüchtigte. hkst.



Der Briefträger ist gut Freund mit seinem ganzen Bezirk; er kennt alle und alle kennen ihn.



„Viel Krankheit ist im Ort“, sagt er zu der jungen Frau Weber, „fast in jedem Haus liegt jemand mit Katarrh zu Bett.“



„Haben Sie nicht Angst vor Ansteckung?“ fragt sie, „Sie haben doch einen schweren Beruf.“



„Oh, ich habe immer eine Schachtel Gaba bei mir; Sie sollten auch Gaba im Haus haben, gerade in dieser Jahreszeit, denn Gaba beugt vor.“